

Derartige Massenzüge, welche immer die allgemeine Aufmerksamkeit erregt haben, sind nach „Brehm“ öfter beobachtet worden, wobei auch der gemeine Plattbauch *L. depressa* als Zugtier festgestellt wurde. „Brehm“ hält diese Züge für einen instinkttartigen Trieb einer Ortsveränderung, da die Tiere gegen ihre Gewohnheit und bevor an ihrer Geburtsstätte Mangel an Nahrung für sie fühlbar gewesen sein konnte in geregelten Zügen, gleichfalls sehr gegen ihre Gewohnheit, dieselbe verließen. „Lons“ denkt im Anschluß an ähnliche Erscheinungen beim Lemming, Steppenhuhen, Heerwurm und Baumweißling an Uebervölkerung und daraus sich ergebenden Nahrungsmangel. „Floerike“ (Heuschrecken und Libellen, Kosmos-Stuttgart) wirft die Frage auf, ob vielleicht Wetterstürze, Stürme, Schwankungen des Luftdrucks und der Lufterlektrizität die Wanderungen veranlassen. Genaue Beobachtungen lassen erkennen, daß von diesen Massenflügen nur eine geringe Anzahl der Tiere hier zurückgeblieben sind und die hiesigen Fluren beleben. Wo kommen nun die Tiere her und wo sind sie geblieben? Größere Teich- und Sumpfgebiete befinden sich östlich von Katscher in der Nähe von Ratibor.

Nachtrag zum Lepidopteren-Verzeichnis des mittleren Wolga-Gebiets.

Deilephila nerii L. im mittleren Wolga-Gebiete.

Von C. Gross, Vorsteher des naturhistorischen Museums zu Chwalynsk.

Deilephila nerii L. gehört mit *Celerio lineata* F. v. *livornica* Esp. zu den unternehmungslustigen Sphingiden der Mittelmeerländer, die nicht selten sehr weit nördlich von ihrem eigentlichen Verbreitungsgebiete erscheinen. Aber während letzterer hier an der Mittelwolga eine zwar seltene, aber fast regelmäßig alljährlich auftretende Erscheinung während unserer meist andauernd sehr warmen und trockenen Sommermonate ist, konnte *D. nerii* bis jetzt nur im südlichsten Teile des Gouvernements Saratow, bei Zarizyn und Sarepta, d. h. circa 500 Kilometer südlich von Chwalynsk und auch dort nur als sehr vereinzelter Zufliieger beobachtet werden. Allerdings wurde mir hier in Chwalynsk im Laufe der Jahre 1918–1924 zweimal je ein ungespanntes, stark abgeflagenes, bereits stark brüchiges Trockenexemplar von *D. nerii* ♂ als „in hiesiger Gegend“ erbeutetes Belegstück zugestellt, aber da sich bei genauerer Erkundigung starke Bedenken ergaben, konnten diese Fälle für das Auftreten von *D. nerii* in unserm Gebiete nicht ernsthaft in Betracht gezogen werden.

Mitte August 1924 hatte ich während eines mehrtägigen dienstlichen Aufenthaltes in der 60 Kilometer südlich von Chwalynsk gelegenen Kreisstadt Wolsk a. Wolga Gelegenheit, mich von einem besonders interessanten Falle des Auftretens von *D. nerii* zu überzeugen. Am 15. August fand die Lehrerin E. P. Grigorjewa im Hausgarten des Besitzers A. O. Jelsky an 2 blühenden Oleanderkübelpflanzen mehrere ausgewachsene Raupen, von denen sie am 16. August 5 Stück dem Vorsteher der naturhistorischen Abteilung des Wolsker Museums, Herrn P. S. Koslow, überbrachte. Sie erwiesen sich als der Verpuppung bereits recht nahestehende Raupen von *D. nerii*, und ich hatte Gelegenheit, die vorher eintretende Verfärbung ins Dunkelbraunolive zu beobachten. Eine der erhaltenen 5 Raupen wurde in Formalin abgetötet, die andern 4 Stück zur Weiterentwicklung in den Raupenzuchtkasten gebracht, wo sie sämtlich schon gegen Mittag desselben Tages, zur Verpuppung schritten. Der Raupenkasten wurde bei gewöhnlicher Temperatur im Zimmer gehalten. In der Nacht vom 19.–20. September

1924 erfolgte das Ausschlüpfen der ersten beiden Schmetterlinge, in der folgenden Nacht erschien der 3te und am 21. September um 10 Uhr morgens der letzte, alle 4 gut ausgebildete Falter.

Bemerkt sei noch ausdrücklich, daß ein absichtliches Aussetzen der Raupen von dritter Seite vor ihrer Auffindung gänzlich ausgeschlossen ist und somit ihre wirklich spontane Herkunft keinem Zweifel unterliegt. Wenn wir es hier also auch nur mit einem ganz besonders glücklichen Falle zu tun haben und von einem wirklich einheimischen Vorkommen von *D. nerii* bei uns keine Rede sein kann, so bleibt trotzdem dieser Fall eines abgeschlossenen Entwicklungsganges dieses schönen Schwärmers für das mittlere Wolgagebiet bemerkenswert.

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von Franz Dannehl.

(Fortsetzung von Nr. 5.)

P. rapae L. mit *leucotera* Stef., *immaculata* (Kll., *flavescens* Rüb. auch *flavida* Pet. in der Frühjahrsform (Metra Sph.), der nicht seltenen *messanensis* Zell. im Sommer. Auch Formen, denen man die Namen *trimaculata* Stef. *debilis* Alph., *deleta* Strand zulegt, treten in Südtirol auf. Allenthalben, auch im Hochgebirge.

P. ergane Hb. Die Art fand ich 21 und 24 nicht. In früheren Jahren trug ich indeß einwandfrei als *ergane* festgestellte Tiere mehrfach ein: Bozen, Calvarienberg; Sarcatal, Torbole. Es handelt sich hier wohl um zugezogene Stücke.

P. manni Mayer. Die Art fliegt mit Sicherheit im Etschtal bei Trient. Auch bei Bozen fand ich sie vereinzelt. Im Val Sugana 1 Stück. Zwei typische Stücke der Sommerform erbeutete ich 24 im Nonstal bei Denno: *rossi* Stef.

P. napi L. Die Frühjahrsform meist in einer großen ziemlich schlankflügeligen Rasse. Häufig darunter *impunctata* und *interjecta* Rüb., hie und da auch Uebergänge zu *bryoniae* O.: *intermedia* Krul, *radiata* Rüb. Die gelblichen Formen selten, mehr in mittleren Lagen. Exemplare, die der *nana* Rüb. zuzugesellen wären, auf der Mendel und Mt. Roß, wo denn auch *bryoniae* O. als Hauptform fliegt. Sehr stark verdunkelte Männchen, wie sie in den Karawanken erscheinen, ebenda, auch am Hochjoch und später am Stilfser Joch. *Bryoniae* hat in den Talern mittlerer Höhe fraglos stets eine schwache zweite Generation. Bei Sarntheim fand ich *bryoniae* schon Anfang Mai, auch noch frische Tiere im Juli. Die Sommergeneration *napaeae* Esp. ist in Südtirol besonders interessant wegen ihrer beträchtlichen Variabilität, die bis zu Extremen der *meridionalis* Rühl. führt, andererseits zu Annäherungen an *radiata bryoniae*. Auch bei Gen. aest. wenig Neigung zu gelblichen Tönen. *Impunctata* erscheint auch hier. Die Art fehlt nirgends und fliegt schon in den ersten Frühlingstagen; *bryoniae* überall in den höheren Lagen, meist zusammen mit den anderen Formen.

P. callidice Esp. Ueberall im Hochgebirge und sicher auch hie und da in einer zweiten Generation. Die Flugzeit liegt in Höhen von 2200–2800 m etwa zwischen Mitte Juni und Mitte Juli. Aus einer Mitte Juli klein mitgenommenen Raupe, die innerhalb 8 Tagen erwachsen war, erschien nach 10 tägiger Puppenruhe der Falter und zwar in Franzenshöhe (21). Die Puppen, die oft in großen Mengen unter und an Steinen zu finden sind, ergeben, zu Tal gebracht, meist alsbald zu einem großen Teil den Falter. Außerordentlich oft auf den Graten Hochjoch-Hochwart. Die von Vorbrodt zitierte Form *rondoui* Obth. fand ich in den Dolomiten am Antermojapaß. (Gehört

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Gross C.

Artikel/Article: [Nachtrag zum Lepidopteren-Verzeichnis des mittleren Wolga-Gebiets. 39](#)